

Hoffnung für Hampi

Klettern in Indien. Das größte Bouldergebiet der Welt droht in Vergessenheit zu geraten. Dabei lohnt sich weite Weg nach Karnataka: Zwischen Hunderten Tempeln warten Tausende Boulder und viele neue Chancen – ganz besonders für Frauen.

Text: Lena Öller Fotos: Ramona Waldner

Reisen mit Bergwelten

Weitblick

„Eine Reise nach Hampi ist nicht nur ein Klettertrip, sondern eine kulturelle und spirituelle Reise“, sagt Nicole aus den USA. Sie und ihr Partner Alessandro aus Italien sind zum ersten Mal im indischen Hampi und klettern hier eine 6B+ am legendären Egg Boulder, mit Blick auf den Turm des Virupaksha-Tempels rechts und den Rishimukh-Gipfel auf der linken Seite.

H

Hampi erlebst du mit allen Sinnen. Du riechst, wie der Monsun auf der roten Erde verdunstet und die Melisse zu blühen beginnt. Du spürst den Granit unter den Fingern, den Schweiß auf der Stirn, die Sonne im Rücken. Du schmeckst die fruchtige Schärfe des Currys, hörst das Hupen eines Motorrollers und die Rufe eines wilden Pfaus. Du siehst die rotgelben Felskugeln, neben- und aufeinander, wie von einem Gott platziert.

Welche Gottheit dafür verantwortlich ist, bleibt die Frage, gibt es im Hinduismus doch gefühlt 330 Millionen zur Auswahl. Hampi ist ein Ort der Superlative, in einem Land, das mit 1,4 Milliarden Menschen das bevölkerungsreichste der Welt ist. Allein hier gibt es 500 Tempelanlagen, die auf Pilger warten. Auch die Felsen rund um die heiligen Gemäuer dienen als Pilgerstätte – jedoch für Problemlöser einer anderen Art. „Wo soll ich klettern?“, fragt Tom Koushnik und deutet in fünf verschiedene Richtungen. Auf Hampi Island kennt er jeden Brocken. Hier ist er aufgewachsen und zum Bouldern gekommen. Im nahegelegenen Hanumanahalli betreibt er einen Klettershop. „An die 3.000 Boulderprobleme wurden in Hampi bisher eröffnet – aber die Möglichkeiten sind unendlich“, sagt er, während er in den Chalkbeutel greift und den Blick zum Turm des Virupaksha-Tempels gleiten lässt.

Zu Hampi zählen die Orte Sanapur und Hanumana-halli im Norden und Hampi Bazaar im Süden des Tungabhadra-Flusses sowie die Hampi Island in der Mitte des Gewässers. Das verbindende Element neben den bis zu tausend Jahre alten Tempelanlagen sind jene außergewöhnlichen Granitblöcke, die zu den ältesten Bestandteilen der Erdkruste zählen. Wer in Hampi klettert, berührt Felsen, die vor bis zu 3,6 Milliarden Jahren geformt wurden. Sie sind beinahe so alt wie die Erde selbst.

Die ältesten Steinbauten der Welt

Eine dreistündige Wanderung im Norden Hampis führt über geflutete Reisfelder und dichtes Gestrüpp zurück in eine andere Zeit. In Hire Benakal stehen die ältesten Steinbauten der Welt. Ihr Alter wird auf zwischen 2.000 und 3.000 Jahre geschätzt. „Man weiß nicht, wer sie gebaut hat und welchen Zweck sie hatten“, meint Tom. „In den Dörfern erzählt man sich, dass es Zwerge gewesen sein müssen.“ Er schaut sich die bis zu zwei Meter hohen und zehn Zentimeter dicken Steinplatten noch einmal genauer an und fügt dann hinzu: „Sehr starke Zwerge wahrscheinlich.“

Sogenannte Seelenlöcher in den Wänden lassen Grabstätten vermuten, doch die Archäologen fanden bisher keine Gebeine. „Manche Rätsel muss



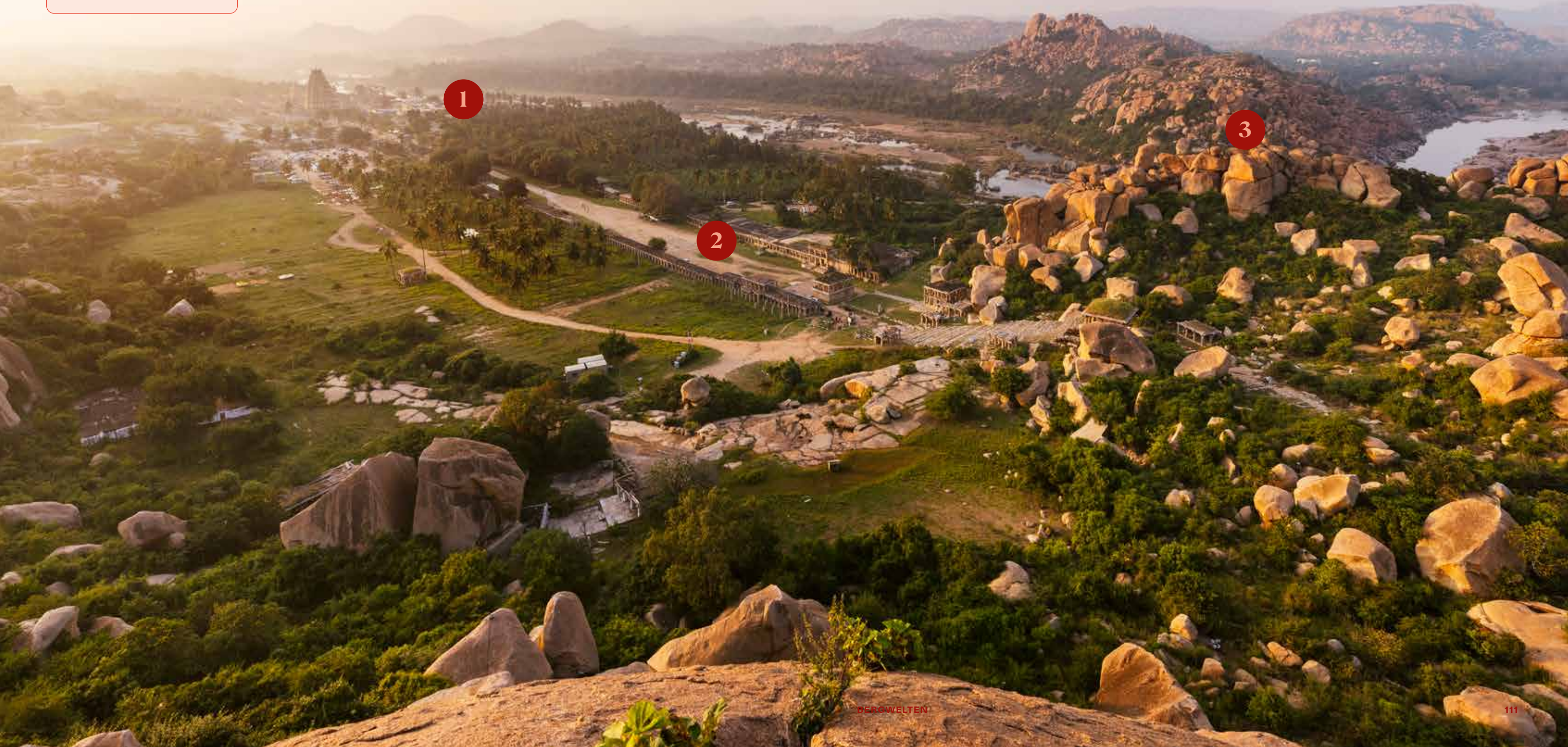
Mittendrin

Im rund tausend Jahre alten Virupaksha-Tempel wird die Geschichte lebendig. Vor allem dann, wenn sich Lakshmi, der Tempelelefant (oben), für das tägliche Bad auf den Weg zum Tungabhadra-Fluss macht. Tom Koushnik (unten) widmet sich lieber der Zukunft Hampis. Als Guide für Kletterer sowie mit Trekkingtouren will er sowohl die Inder als auch die internationalen Gäste für die Natur begeistern.



Felsenreich

Hampi war im letzten großen Hindukönigreich Vijayanagara dessen Hauptstadt und lange das Handelszentrum Südindiens. Im 14. Jahrhundert lebten hier bis zu 500.000 Menschen, und Aquädukte versorgten die Stadt mit Wasser (2). Auf dem Bazar (1) handelte man Teppiche aus Arabien und Medizin aus China. 1565 beendete eine Schlacht diese Zeiten, von denen noch die goldenen Felsen übrig sind (3).





Zukunft

„Hampi zwingt dir einen guten Rhythmus auf“, stellen Nicole und Alessandro fest. Weil es mittags zu heiß ist, gehen sie lieber am frühen Morgen und am späten Nachmittag klettern. „Dazwischen besichtigt man Tempel oder liest ein Buch.“ Für Manjula aus Sanapur (unten) ist die Bewegung am Fels ein willkommener Ausgleich zum strengen Alltag. Im Klettern hat sie „die pure Freiheit gefunden“.



Ursprung

Mit einem traditionellen Dosa (oben) hat man ganz Hampi auf dem Teller: Die Reismehl-Flade wird mit Würzkartoffeln gefüllt, in Kokossoße und Chutney getunkt und auf einem Palmblatt serviert. Der Affengott Hanuman wurde der Legende nach in den Hügeln von Hampi geboren. Er ist auch der Held des indischen Nationalepos Ramayana, und seine Nachkommen (unten) sind in Hampi überall anzutreffen.





Alte Bekannte

Der Dali Boulder (oben) ist der legendärste Block auf Hampi Island. „Die runden Blöcke auf den flachen Plateaus sind wie zum Bouldern gemacht“, sagt Pil Lockey (unten), der in 30 Jahren 2.500 der rund 3.000 Routen rund um Hampi erschlossen hat. Heute ist er nur noch an den entlegeneren Orten zum Klettern unterwegs. „Dort, wo einem dann auch Leoparden über den Weg laufen.“



Für die ersten Kletterer, die in den Neunzigern von Europa aus nach Hampi kamen, muss sich die Ankunft wie das Betreten eines neuen Planeten angefühlt haben.

man vielleicht auch nicht lösen“, meint Tom und schwingt sich, typisch Boulderer, auf das Dach einer Hütte, um die Aussicht von oben zu genießen.

Wild, wilder, Wildnis

Für die ersten Kletterer, die in den Neunzigern von Europa nach Hampi kamen, muss sich die Ankunft wie das Betreten eines neuen Planeten angefühlt haben. Bis zum Horizont türmen sich die Felsen, deren Farbe je nach Tageszeit von Dunkelbraun bis Gold variiert. Die hügelige Region in Zentralindien wurde schnell zur Traumdestination für Aussteiger, die ihrer Sinnsuche am Fels nachgingen.

Zur Jahrtausendwende hielt US-Boulderlegende Chris Sharma seine Abenteuer in den Felswelten von Hampi im Film „Pilgrimage“ fest. Er brachte dem Ort 2003 über Nacht jenen Hype ein, den er als größtes Bouldergebiet der Welt auch verdient. Von „Pilgrimage“ inspiriert, ließen sich nach und nach Boulderer aus aller Welt auf Hampi Island nieder, und die Einheimischen errichteten Guest Houses und Restaurants. Hampi Island wurde zu Hippi Island. Neben der Klettercommunity wuchs auch die Partyszene und zog immer mehr Touristen an.

„Wie Höhlenmalerei, oder? Ein weiteres Relikt aus der alten Zeit“, sagt Tom und deutet auf ein Mandala, das vermutlich in den 2000er-Jahren auf den Felsen gemalt wurde. Dann zeigt er auf den von Pflanzen überwucherten Granitboden. Ein zwan-

zig Zentimeter langer Tausendfüßer kriecht auf ihn zu. „Der tut dir nichts. Aber pass auf, es liegen hier noch ein paar Bierflaschen herum.“

Heute ist Hippi Island verwildert. Kaum jemand klettert noch hier, denn die Party fand 2020 ein jähes Ende. Die Regierung setzte den UNESCO-Status der Tempelanlagen mit großräumigen Schutzzonen um. Auf Hippi Island selbst gibt es zwar keine Tempel, aber die Konzerte, die Kletter-Camps und illegale Bauten der Einheimischen waren dem Forest Department ein Dorn im Auge. Über Nacht kamen die Bulldozer und zerstörten das Paradies, das sich die Community über Jahre aufgebaut hatte. Die westlichen Kletterer kehrten Hampi den Rücken.

„2020 habe ich alles verloren. Mein Geschäft, die Community, mein Zuhause“, erzählt Thimma Parashuram in seinem neuen Klettershop in Sanapur. Bei der Räumung von Hippi Island war er nicht vor Ort. Einige Tage später fand er sein ohnehin überschaubares Inventar zerdrückt in den Trümmern seines Geschäftslokals. Trotzdem sagt er heute: „Es ist gut so, wie es ist. Hampi bekam eine zweite Chance. Diesmal machen wir es besser.“ Die Entwicklung der Insel verlief zu schnell, zu unkoordiniert. Die Touristen blieben unter sich, und die Orte rund um Hippi Island profitierten kaum. Nur wenige der Einheimischen haben heute selbst einen Bezug zum Klettersport.

„In den Wäldern und Hügeln hier läufst du keinem über den Weg. Außer vielleicht einem Leoparden oder einem Bären.“

„Mich hat der Monkey Monkey zum Klettern gebracht“, erzählt Thimma lachend. Damit meint er seinen Mentor Pil Lockey. „Für uns als Kinder war es lustig, anzuschauen, wie Menschen auf die Felsen klettern – so wie die Affen. Wir nannten sie Monkeys. Und der beste von ihnen war der Monkey Monkey.“

Der gebürtige Engländer Pil kam 1993 zum ersten Mal nach Indien. Danach steckte er mehr als dreißig Jahre seines Lebens in die Erforschung und Eröffnung von 2.500 der rund 3.000 Boulder. Als sich auf Hippi Island die weltbesten Kletterer gegenseitig den Chalk reicherten, war Pil meist allein in den Wäldern und den Hügeln rund um Hampi unterwegs. „Dort läufst du keinem über den Weg. Außer vielleicht einem Leoparden oder einem Bären“, sagt er. Als kletternder Weltenbummler besuchte Pil die besten Bouldergebiete der Welt. In Hampi fand er hingegen ein Zuhause. „Vielen Jugendlichen zeigte ich das Klettern. Nur wenige blieben dabei. Einer von ihnen ist Thimma. Er erschließt jetzt selbst Bouldersektoren“, sagt er. Man merkt, dass ihn das auch stolz macht: „Hampi hat mir viel gegeben. Ich hoffe, dass ich auch etwas zurückgegeben habe.“

Aktuell gibt es hier nur etwa zehn Einheimische, die regelmäßig klettern. Zwei davon sind Mali und Manjula aus Sanapur. Bevor es zum heutigen Boulderspot, dem Rishimukh-Plateau, geht, stär-

ken sich die beiden noch mit einem Dosa. Das ist eine frittierte Flade, gefüllt mit Kartoffeln, die in scharfe und fruchtige Sauce getunkt wird. „Dass Manjula klettert, finden viele hier immer noch ungewöhnlich“, stellt Mali fest. Die junge Frau aus Sanapur ist Mutter von drei Töchtern und sollte, wenn es nach den anderen Dorfbewohnern geht, ihre Zeit eigentlich anders verbringen. Gemeinsam mit ihren Freunden aber traut sie sich an die ersten Boulder in der Beginner Area – im Salwar, dem für die Region typischen traditionellen Kleidungsstück. „Auch meine Familie findet es komisch, dass ich das mache“, sagt sie. „Aber für mich ist Klettern die pure Freiheit. Der Sport zeigt mir, dass ich alles schaffen kann, wenn ich nur will.“

Don't worry, be Hampi

Klettern ist in Indien bisher kein weitverbreiteter, nicht einmal ein etablierter Sport, schon gar nicht für Frauen. Initiativen wie „CLAW – Climb Like a Woman“ der indischen Profi-Kletterin Gowri Varanashi versuchen, das zu ändern. Sie sagt: „Der Kletter-Tourismus ist nicht nur als Einkommensquelle, sondern auch für die Entstehung und Entwicklung der Szene wichtig.“

Dass es in Hampi nun wieder bergauf geht, davon sind Mali und auch Manjula überzeugt: „Don't worry, be Hampi“, sagen sie und nutzen jede freie Minute, um zu klettern.

Bouldern in Hampi

Die besten Adressen und Aktivitäten



ANKOMMEN

Mit dem Flugzeug nach Goa oder Bangalore und dann mit dem Zug oder Nachtbus in die Kleinstadt Hospet (8 h). Ein Tuk-Tuk ist die beste Wahl, um die letzten Meter nach Hampi zurückzulegen. Vor Ort empfiehlt es sich, einen Motorroller zu mieten.

ESSEN & SCHLAFEN

Mit Büffeln im Reisfeld

Das Rock and Chill liegt in den Paddy Fields zwischen dem Dorf Sanapur und dem gleichnamigen See mit Ausblick auf grasende Wasserbüffel. Auf der Menükarte findet man regionale Köstlichkeiten. *Rock and Chill, Sanapur Lake*

Hippie-Charme

Das Old Ganesha Chill Out in Hampi Bazaar hat den Umbruch auf und rund um Hampi Island gut überstanden. Hier genießt man den Hippie-Vibe wie früher in einer bunten Lounge, mit guter Musik, frisch gepressten Säften und Bananenblüten-Curry. Von der Terrasse geht der Blick auf die umliegende Bananenplantage. *Old Ganesha Chill Out, Hampi Bazaar*

Zwischen Bambus und Reis

Das Gowri Nature Farm Stay in Sanapur hält, was der Name verspricht: Man über-



Indisches Thali mit Curry, Chutney und Papadam füllt die Energiereserven auf.



In den Klettershops gibt es Crashpads, Schuhe und vor allem Guides, die durch den Dschungel des größten Bouldergebiets der Welt führen.

nachtet in Bambushütten inmitten der Paddy Fields und beobachtet von der Hängematte aus Lemuren und Wasservögel. *Gowri Nature Farm Stay, Sanapur Lake*

Frühstück auf dem Palmblatt

In den Bambusbuden wird als Frühstück Dosa angeboten: eine frische Flade, gefüllt mit Kartoffeln, meist auf einem Palmblatt serviert, die man abwechselnd in fruchtig-scharfes Curry oder süße Kokossoße dippt.

KLETTERN MIT LOCALS

Unterstützung mit Ausrüstung und Tipps für die 1.400 Boulder und Kletterrouten, die im „Golden Boulders – Guidebook Hampi“ beschrieben sind, findet man in vier Klettershops und -schulen rund um Hampi Island.

Hampi Adventures

Tom Koushnik
Tel.: +91/8277/79 25 88, *Hanumanahalli*

Thimmaclimb

Thimma Parashuram
Tel.: +91/8762/77 64 98, *Sanapur*

The Monkey Zone

Sunny James Francis
Tel.: +91/9483/306 55
Hampi Bazaar

Golden Boulders

Jerry Vikram, Tel.: +91/9482/74 66 97
Hanumanahalli

ENTDECKEN

Steinhäuser und Malereien

Wer rund um Hampi wandern möchte, sollte sich einen Guide nehmen. Der lohnende Weg zu den sagenumwobenen Steinhäusern von Hire Benakal ist steil, stark verwachsen – und eine Zeitreise: An heißen Tagen empfiehlt sich eine geführte Höhlenwanderung, bei der man auf Tausende Jahre alte Malereien stößt.

Schwimmen und springen

Im Tungabhadra-Fluss sollte man nur bei niedrigem Wasserstand schwimmen. Ansonsten empfiehlt sich der Sanapur-See im Norden, wo sogar Cliff Diving möglich ist. Man sollte sich vorab bei den Locals informieren, welche Felsen geeignet sind.

Runterkommen

Der Süden Indiens ist für seine Ayurveda-Praxis bekannt, und auch in Hampi werden vielerorts Kuren und Massagen angeboten. Wer sich lieber selbst durchknetet, findet bei vielen Hotels geführte Yogaeinheiten. Für Entspannung sorgen auch Flow-Art-Kurse, wo man Jonglieren lernen kann.